

Workshop

Behandlung von Traumafolgestörungen in der Kunsttherapie

Prisca Buonvicini

Psychotherapeutin und Kunsttherapeutin, Lehr- und Vortragstätigkeit an Fachhochschulen und am Institut Apk, Leitung Traumaadaptive Mal- und Kunsttherapie TAKT am Institut Apk, Praxis in Zürich (CH)

Der Workshop stellt die prozessorientierte Mal- und Kunsttherapie vor. Dabei liegt der Fokus auf den Ansatz einer traumaadaptierten Kunsttherapie für Menschen mit Traumafolgestörungen. Zur Anschauung werden Fallvignetten gezeigt und auf der Handlungsebene kurze kunsttherapeutischen Übungen angeboten. Denn die gestaltende Kunsttherapie unterscheidet sich von anderen Therapieformen insbesondere dadurch, dass die Beziehungsebene Patient-Therapeut um das "Dritte", das künstlerische Werk, erweitert wird. Zeichnen - oder "Zeichen setzen"- ist eine natürliche und angeborene präverbale Ausdrucksform des Menschen. Die Kunsttherapie nutzt diese natürliche Fähigkeit zum kreativem Handeln. Inneres Erleben wird auf das Papier projiziert und aktiv gestaltet. Dem Gestaltungs- und Symbolisierungsvorgang während dem Malen und Gestalten wird eine hohe therapeutische Bedeutsamkeit zugeordnet. Neben Problembewusstheit wird die Fähigkeit zur Selbstregulation gefördert. Nach Gestalt- und Systemorientierten Therapieansätzen werden Perspektiven, Entwicklungs- und Lösungsmöglichkeiten auf der Gestaltungsebene entwickelt, ausprobiert und umgesetzt. Die Versprachlichung der emotionalen, kognitiven und körperlichen Prozesse während des Gestaltens, als auch beim Betrachten des Werkes, fördert ein Bewusstheitskontinuum. Positive Erfahrungen durch gemeisterte Herausforderungen, Auseinandersetzungs- und Regulationsfähigkeit sowie wohlwollende Selbstakzeptanz fördern Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeits- und Resilienzerleben. Heilsame Mentalisierungs- und Integrationsprozesse können unterstützt werden.

Max. 30 TeilnehmerInnen